

kundl. Litteratur über die Grossherzogtümer Mecklenburg (Güstrow 1889) und J. Partschs Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien (Heft 1. 2. Breslau 1892, 93.)

Die Ausarbeitung einer so weit gehenden Bibliographie wird allerdings ohne Beihilfe von Mitarbeitern aus den verschiedenen Landesgegenden kaum durchführbar sein; es ist zu wünschen, dass dieselbe dem Verf. bei der Fortsetzung seines Werkes im reichsten Maasse zu Teil werde.

Basel, 7. Feb. 1894.

Gustav Binz.

Bremer O. Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten in Form einer Kritik von Wenkers Sprachatlas des deutschen Reichs. Mit 11 Karten im Text. (Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten. Bd. III.) Leipzig Breitkopf & Härtel 1895. XVI u. 266 S. 8°. 5 M.

— Der Sprachatlas des deutschen Reichs. Dichtung und Wahrheit. I. G. Wenker: Herrn Bremers Kritik des Sprachatlas. II. F. Wrede: Über richtige Interpretation der Sprachatlas-Karten. Marburg Elwert 1895. 52 S. 8°. 1 M.

Bremer hatte in dem zweiten Bande seiner "Sammlung kurzer Grammatiken" eine Bemerkung gegen Wenkers Sprachatlas gerichtet, die bei mehreren Fachgenossen Anstoss erregte. Dass die Bemerkung inhaltlich begründet sei, sucht er jetzt in einem eigenen Bande darzuthun.

Nachdem er die Fragebogen seiner Heimatstadt Stralsund besprochen und neben einer "grossen Mehrzahl richtig oder wenigstens leidlich zutreffend wiedergegebener" Wörter einen geringen Prozentsatz ungenauer Angaben festgestellt hat, fasst er die Fehlerquellen ins Auge, die in keinem Sprachatlas, in keiner auf schriftlichem Stoff ruhenden Dialektstatistik vermieden werden könnten.

Es handelt sich erstens um Doppelformen eines Wortes, wovon die eine Form aus dem Nachbargebiete herübergenommen ist und meist im Munde der jüngern Bewohner lebt. Der Sprachatlas ist über das Alter seiner unmittelbaren und mittelbaren Gewährsleute nicht unterrichtet und giebt ausserdem grundsätzlich — mit gewissen Einschränkungen — für jede (kleinere) Ortschaft eine Wortform an. Zweitens wird auch bei Satz Doppelformen, die mit Mundartenmischung nicht zusammenhängen, in den Fragebogen leicht nur die eine Form auftreten und so den Glauben wecken, als sei sie an ihrem Orte die allein herrschende. Was aber dem Materiale des Atlas ganz besonders als Erdenrest, zu tragen peinlich, anhaftet, das ist die phonetisch ungenaue Schreibung seiner Gewährsmänner. Br. widmet diesem Punkte die Hälfte seines Buches (S. 116—232).

Den mundartlichen Stoff, woran die Angaben des Atlas gemessen werden, hat Br. zum grössten Teile aus einer Auswahl von